# Sauerländischer Anzeiger

zugleich

## Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

**No. 36.**

Mittwoch, 26. März 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.


Für das mit dem 1ten April beginnende 2te Quartal haben wir ein Abonnement auf den Sauerländischen Anzeiger eröffnet; Bestellungen werden vor Ablauf d. M. erbeten. Abonnementspreis in Brilon 11½ Sgr., für Auswärtige incl. Postaufschlag und Stempelsteuer 13¾ Sgr.

Brilon, im März 1856.

Exped. d. Sauerl. Anz.

## Politische Rundschau.

**Berlin**, 19. März. Mehrere hiesige Blätter enthalten in der Hinckeldey'schen Duellsache folgende neue Erklärung:

Mit Rücksicht auf die allgemeine Theilnahme, welche der Tod meines Bruders, des General-Policei-Directors v. Hinckeldey, gefunden hat, und veranlaßt durch die Erörterungen, welche über dieses unglückselige Ereigniß von verschiedenen Seiten her veröffentlicht worden sind, fühle ich mich verpflichtet, meinerseits nachstehende Thatsachen hinzuzufügen, deren Wahrheit ich verbürge und von denen ich erwarten darf, daß sie Behufs einer unbefangenen und unparteiischen Würdigung dieser ganzen Angelegenheit nicht überflüssig erscheinen werden: 1] das von dem Policei-Lieutenant Dam gegen den Jockey-Club eingehaltene Benehmen wurde von meinem Bruder ernstlich gemißbilligt, und er verhängte, gegen eine mildere Auffassung der Mitglieder des Policei-Präsidiums, über den ꝛc. Dam eine Ordnungsstrafe von 20 Thlrn., die auch wirklich eingezogen worden ist. 2) Der Policei-Lieutenant Dam wurde später von dem Herrn Minister des Innern, aber ohne Standes- und Gehalts-Erhöhung, nach Paderborn versetzt. 3) Ueber den aus dieser Angelegenheit entstandenen Conflict hat der General-Policei-Director v. Hinckeldey unter dem 8. Sept. v. J. allerunterthänigsten Bericht erstattet und um strenge Untersuchung gebeten. Ein Erfolg dieses Schrittes ist aus den hinterlassenen Papieren meines Bruders nicht ersichtlich. 4) Eben so ist von meinem Bruder, nach Ausweis der mir vorliegenden Schriftstücke, kein ehrenhaftes Mittel unversucht gelassen worden, um die entstandenen Differenzen gütlich auszugleichen, und wenn die von ihm vorgeschlagene Form dieser Ausgleichung die Zustimmung seines Gegners nicht erhielt, so ist es ihm wiederum nicht möglich gewesen, die in dieser Beziehung von der anderen Seite ausgesprochenen Zumuthungen zu erfüllen. 5) Das Duell zwischen meinem Bruder und Herrn v. Rochow ging, nach dem mir mitgetheilten Urtheil eines ehrenhaften Augenzeugen, streng nach den bestehenden Gesetzen vor sich. Nicht im Entferntesten zeigte aber mein Bruder durch Wort oder That eine vorherrschende Absicht, seinen Gegner im Duell zu tödten, wie er auch der Aufforderung, sich seiner Kurzsichtigkeit halber einer Brille zu bedienen, nicht nachkam. 6) Außer Herrn v. Rochow hat mein Bruder Niemandem eine Aufforderung zugehen lassen.

Berlin, 18. März 1856. Christian v. Hinckeldey,
Königl. Oberförster, Herzogl. meiningischer Kammerherr.

— Die hiesigen Zeitungen enthalten die nachstehende Dank-Anzeige:

Von nah und fern, aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes, aus den höchsten Kreisen und aus niederer Hütte (namentlich aus Berlin, welches die zweite Heimatstadt des Verewigten geworden) kommen der Unterzeichneten tief gefühlte Beweise der Theilnahme zu. Ihr gebrochenes Herz findet nur Trost in dem Hinblick auf Gott, dessen unerforschliche Wege gepriesen seien von Ewigkeit zu Ewigkeit. Nicht in der Lage, die ihr zugehenden Beweise des Mitgefühls beantworten zu können, wählt die Unterzeichnete diesen Weg, ihren Dank nach allen Seiten hin auszusprechen.

Berlin, 17. März 1856. Karoline v. Hinckeldey,
geb. v. Grundherr.

— Aus Paris hört man, daß Oesterreichs Auftreten während der ganzen Dauer der Conferenz ihm keine Freunde verschafft hat und nicht wenig dazu beiträgt, eine Annäherung Frankreichs und Rußlands nach dem Frieden fürchten zu lassen.

— 20. März. Gestern hat durch den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg die Einführung und Vorstellung des mit der Verwaltung des hiesigen Policei-Präsidiums betrauten Herrn Ober-Regierungsrathes Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch Statt gefunden.

— Aus Wien ging dem hiesigen Comite mit einer Anlage von 500 Thlrn. folgendes Schreiben zu:

Aus den öffentlichen Blättern entnehme ich mit Vergnügen, daß einige edle Männer Berlins sich zu dem Behufe an die Spitze eines Vereins gestellt haben, um der unglücklichen Familie des verblichenen Herrn Policei-Präsidenten v. Hinckeldey eine Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Die Theilnahme an dem beklagenswerthen Schicksale dieses eben so als Staats-Beamter wie als Mensch so ausgezeichneten Mannes, der so vielen übereinstimmenden Berichten zufolge als Opfer einer Berufstreue, für die sein Ehrgefühl ihn bis zum Aeußersten einstehen ließ, gefallen, reicht weit über die Gränzen Ihrer Monarchie, und ich fühle mich glücklich, wenn auch Ihrem Vaterlande nicht angehörig, mich rücksichtlich der so schwer gebeugten Hinterbliebenen dem Streben jener Menschenfreunde durch Uebersendung der Anlage anreihen zu können.

Dr. August Bluehdorn.

— Von bedeutenden Handelskammern Preußens wird auch der veränderte Diergardt'sche Antrag, welcher bekanntlich dahin geht, daß der ausländische Tabak und der inländische Tabaksbau so besteuert werde, daß aus dem Tabaks-Consum dem preußischen Staate eine verhältnißmäßige gleiche Einnahme erwachse wie England, Frankreich und Oesterreich, -- angefochten.

**Berlin**, 20. März. Die russische Regierung hat zwei, neuerdings organisirte Kosaken-Regimenter dazu bestimmt, die beständige Besatzung der Küsten des asow'schen Meeres zu bilden.

**Mannheim**, 20. März. Die augsb. Allg. Ztg. deutet in ihrem Schlußartikel über das „schwarze Buch“ (in der Nummer vom 18. März) darauf hin, daß die primäre Autorschaft desselben, namentlich was die Lieferung des Materials anbelangt, einem nürnberger oder bamberger Policei-Beamten zuzuschreiben sei. Diese Vermuthung kann man, auf zwingende innere und äußere Gründe gestützt, dahin ergänzen, daß den Hauptantheil an dem nunmehr auch von der Redaction des Dresdener Policei-Anzeigers desavouirten Machwerke der Stadtcommissar M. in Nürnberg hat. Wer diesen Beamten einiger Maßen kennt, kann sich alles, was so großen Anstoß erregt hat, leicht erklären. Auf dem Titel des „schwarzen Buches“ ist, beiläufig gesagt, der Verfasser durch die Chiffre *——r bezeichnet.

**Lübeck, 19. März. So eben trifft hier per Telegraph die Meldung ein, daß der Hafen von Libau durch englische Kreuzer wieder unter Blocade gesetzt sei.**

**Wien**, 20. März. Gestern fand ein Ministerrath in der kaiserl. Hofburg Statt, und zwar hauptsächlich in Folge der von dem Grafen Buol eingesandten Berichte, deren Inhalt hier mit großer Befriedigung aufgenommen wurde, da darin die Unterzeichnung des Friedens-Tractates als ein nahe bevorstehendes Ereigniß gemeldet wird.

— Vorgestern Abends ging von hier ein eigenhändiges Gratulations-Schreiben des Kaisers Franz Joseph nach Paris ab. — Feldzeugmeister Freiherr von Heß wohnte dem oben erwähnten Ministerrathe bei, und ist das Decret, welches eine abermalige Reducirung der Armee anordnet, gestern Abends von dem Kaiser unterzeichnet worden.

**Rom**, 15. März. Die consequente Haltung der neapolitanischen Regierung und ihre strenge Wahrung der in Vergleich mit anderen katholischen Staaten und ihre Immunität und freie Action der Kirche allerdings scharf beabsichtigenden Policei-Gesetze haben in neuester Zeit nur dazu beigetragen, die Verstimmung mit Rom zu unterhalten.

**Paris**, 19. März. Wie der Moniteur anzeigt, legte der Großkanzler der Ehrenlegion am 16. unmittelbar nach der Ceremonie der Nothtaufe, den Groß-Cordon der Ehrenlegion und die militärische Medaille auf die Wiege

(Siehe den Verfolg in der Beilage.)

# Mittheilungen aus den Kreisen.

**Stadtberge.** (Personal-Chronik.) Der Berg-Assessor Amelung hierselbst, ist zum Bürgermeister bei dem Bergamt zu Bochum ernannt worden.

**Marsberg,** 22. März. Der Verfasser des in letzter Nro. d. Bl. erschienenen Artikels, die Berichtigung der in einer vorhergegangenen Nummer mitgetheilten Nachricht, über den bedauerlichen Unglücksfall auf Glückszeche, hat ganz Recht, wenn er die Ungenauigkeit der Angaben tadelt, wird aber gebeten, zu bedenken, daß die Nachricht am Mittage des unglücklichen Tages von hier nach Brilon referirt wurde, und daß der Bruder des einen Verunglückten kurz nach dem tragischen Fall äußerte: Er sei schon von seiner Arbeit gewesen, und durch das Krachen der herabstürzenden Masse erschreckt hingelaufen, um den schrecklichen Anblick zu haben! Am andern Tage wurde hier erst das Resultat des gerichtlich genommenen Protokolls bekannt, wodurch sich die Sache freilich anders gestaltete.

Also bekennt Referent dieses, für dieses Mal nicht ganz genau gewesen zu sein. Was aber den Vorwurf absichtlicher Entstellung betrifft, so sage ich: „Wem der Schuh paßt, der ziehe ihn an."

**Niedermarsberg,** 22. März. Nicht um zu verletzen, sondern um durch Bekanntwerden des beklagenswerthen Grubenereignisses vom 13. d. Mts. zu warnen, theilte ich Ihnen dasselbe mit. Es schien angemessen, bei dieser Gelegenheit auch des kurz vorher eingetretenen Unglücksfalles zu erwähnen. Die Berichtigung in Nro. 35 d. Bl. wird diesem Zwecke ebenfalls dienen können, wenn auch zu dem Tode der Verunglückten vom 13. noch eigenes Verschulden tritt. Im Uebrigen mögen Sie sich versichert halten, daß meine Mittheilung nicht auf Hörensagen beruht, sondern aus Quellen fließt, von deren Lauterkeit und Zuverlässigkeit ich überzeugt sein darf. Ich will, wie gesagt, nicht verletzen, den Faden nicht fortspinnen, nur möchte ich nach dem Ermessen Sachkundiger um die Beherzigung bitten, ob die Schuld an dem Falle denn wirklich bloß auf Seiten der Verungückten ist? —

Sonst bin ich bis zur Mittheilung vom 13. an Ihren Correspondenzen aus Stadtberge seit lange nicht betheiligt und deßhalb, wenn diese keine Ausnahme macht, von dem Vorwurfe sachkenntnißloser Artikel unbetroffen.

**Aus dem Kreise Büren,** 21. März. Humanität?! Als in einer Gesellschaft die Rede auf namhafte Tagesereignisse kam, äußerte Herr Z., der sich ebenso lebhaft als freimüthig auszusprechen pflegt, er vermisse da und da (gleichviel wo) eine humane Denkungsweise. Da wurde ihm lächelnd die Bemerkung gemacht, das Wort Humanität habe nicht mehr den guten Klang und sei auch nicht mehr so landesüblich, als vor einem halben Jahrhundert. Herr Z. vertheidigte lebhaft das Wort, pries die durch dasselbe bezeichnete Gesinnung, und äußerte sein Bedauern, daß beide der Menschheit sollten fremd geworden sein. Natürlich entspann sich nun eine Discussion theils über die Bedeutung des Ausdrucks, theils über den Werth des Gegenstandes, und man einigte sich einigermaßen erst dann, als der Vertheidiger an mehreren Beispielen veranschaulichte, was er für sein Theil sich unter einer humanen Gesinnung denke. Eins dieser Beispiele hat uns ganz besonders gefallen; es scheint uns der Mittheilung werth, und gefällt vielleicht auch den geneigten Lesern d. Bl.

„Eine humane Gesinnung," sagte Herr Z., „offenbarte auch Onkel Toby —"

„„Onkel Tom, wollen Sie sagen,"" fiel ihm Jemand ins Wort.

„Erlauben Sie, ich meinte wirklich Onkel Toby, den alten Onkel Toby in Sterne's Tristeam Shandy."

„Onkel Toby," fuhr Herr Z. fort, „hatte seinen treuen Korporal Trim beordert, ihm über einen kranken Kriegsgefährten Bericht zu erstatten. Trim geräth mit dem Pfarrer in eine Disputation über das Gebet, worin der Pfarrer zu beweisen sucht, daß ein Soldat unmöglich beten könne. Trim widerlegt diese ehrenrührige Behauptung aus Leibeskräften und erzählt dem alten Hauptmann (Onkel Toby) die ganze Affaire mit dem Pfarrer: „Ich sagte: Ew. Wohlehrwürden erlauben: wenn ein Soldat für seinen König, sein Leben und seine Ehre ficht, so hat er so gut Ursache zu beten, als Einer in der Welt" — das war gut gesagt, Trim! unterbricht ihn Onkel Toby — „und wenn ein Soldat," sagte ich, „zwölf Stunden in den Laufgräben gestanden hat, bis an die Knie in kaltem Wasser, wenn er heute in der Fronte, morgen im Rücken angegriffen wird, Märsche und Contremärsche macht, die eine Nacht auf dem Tornister schläft und die andere im Hemde herausgetrommelt wird, wenn ihm die Gelenke vor Kälte erstarren und er nicht so viel Stroh im Zelte hat, daß er darauf knien könnte — Ew. Wohlehrwürden halten zu Gnaden — da betet er wie und wenn er kann." — Gut gesagt, Trim, versetzte Onkel Tom. — „Und ich glaube, Ew. Wohlehrwürden halten zu Gnaden," sagte ich, denn ich war empfindlich für die Ehre der Armee, „ich glaube, wenn ein Soldat Zeit dazu hat, so betet er ebenso herzlich, wie ein Pfarrer, wenn auch nicht mit so viel Lärm und Heuchelei." Da that der Onkel Toby den Mund auf und sprach: „Das hättest du nicht sagen sollen, Trim; denn we. ein Heuchler ist, oder nicht, das weiß nur Gott allein." —

„Es kam hier," fuhr Herr Z. fort, „die Ehre des Soldatenstandes in Betracht, ein Gegenstand, für den der alte Kapitän Gut und Blut eingesetzt hätte; der Korporal hatte es auch nicht an bescheidener Höflichkeit in Rücksicht auf den Pfarrer fehlen lassen: gleichwol mißbilligte Onkel Toby den harten Ausdruck, der dem alten Trim im Eifer des Gesprächs entwischt war. Das nenne ich eine humane Gesinnung, nach der man stets in seinem Gegner die Menschlichkeit ehrt und abweichende Meinungen für ehrlich hält."

Die Gesellschaft erklärte sich für einverstanden; unsere Leser thun es hoffentlich auch.

---

### Briefkasten.

Das Buchstabenräthsel von —n in nächster Nr.

Es sind in jüngster Zeit mehrfache Anfragen an uns ergangen, warum wir so sparsam mit Leitartikeln seien. Außer manchen „Unaussprechlichkeiten" liegt der Grund in dem erfreulichen Umstande, daß unsere Mitarbeiter den Raum für Lokalmittheilungen — und darauf legen wir den Hauptaccent — in Anspruch nehmen.

---

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

---

(Inserat.)

**Medebach,** 23. März.

Wie von Eisen schwer gefesselt, saßen sie in Finsterniß und Nacht, nicht gehorchend Gottes Worten und verschmähend schnöd des Höchsten Rath. Wegen ihrer Missethaten, ob der Sünde waren sie gebeugt. Ihre Seele sank in Kummer, Niemand war, der sie erretten konnte. Ps. 106.

Der Verfasser des Artikels in Nr. 35 d. Bl., betreffs der Medebacher Fastentänzereien, stellt die Frage, was das Publikum des Kreises Brilon zu den hier vorgefallenen ärgerlichen Auftritten sage?

Nun, die Antwort hierauf ist sehr kurz!

Zunächst hätte der Herr Verfasser, wenigstens aus Rücksicht der Humanität, wenn sich die Sache auch wirklich so verhält, wie er vorgetragen, besser gethan, dieselbe nicht ferner noch öffentlich zur Schau zu tragen, am allerwenigsten aber hätte er dieselbe den öffentlichen Blättern übergeben sollen!

Ein Verdienst hat er sich hierdurch, wie er sich vielleicht schmeichelt, keinesfalls erworben, und eben so wenig einen Dank, am allerwenigsten aber wohl eines solchen Seitens der hiesigen Gemeinde!

So ungern wie überhaupt ein Familienvater ꝛc. sieht und sehen kann, daß von dritten Personen über seine ungerathenen Söhne und Töchter öffentlich gesprochen wird, ebenso ungern wird dies auch von einer Gemeinde gesehen, wenn von einzelnen ihrer Glieder, welche ihr keine besondere Ehre machen, gesprochen wird und noch gar in öffentlichen Blättern!

Uebrigens redet der Herr Verfasser überhaupt von so einzelnen und bestimmten Thatsachen, als wenn er Alles selbst mit eigenen Augen zu schauen das Vergnügen gehabt habe, was doch unmöglich der Fall sein kann?! — Es scheint wirklich, als wenn seine 2 Mikroscopgläser — und noch auf Stundenweite — eine solche Zauberkraft besäßen, Nacht und Nebel durchdringen oder gar die dunkle Nacht zum hellen Mittage umwandeln zu können!

Daß er sogar und zwar jedenfalls nur mittelst seiner 2 Mikroscoplöcher will beobachtet haben, wie die Julius'schen Musikinstrumente — auf welche Weise? hat er natürlich verschwiegen und für sich behalten, und was sonach also für immer im Dunkel bleiben wird — schadhaft geworden sind, grenzt wirklich an's Unglaubliche!

An und für sich bleibt natürlich der Vorfall immerhin ein trauriger und beklagenswerther!

Da, wo erst von der Jugend den Anordnungen der Kirche Hohn gesprochen wird und wo man nur anscheinend noch die Polizei und ihre Säbel fürchtet und fürchten zu müssen glaubt, muß es alles Ernstes weit gekommen sein!

Wir wollen hoffen, daß in der heute begonnenen h. österlichen Zeit eine Bekehrung Seitens dieser Verirrten — auf dem Aschensacke — stattfinden wird und mit dem Psalmisten rufen:

fiat pax in virtute sua!

---

(Inserat.)

**Entgegnung**
**auf das vom 16. d. M. in Nr. 35 d. Bl. aus Medebach erschienene Inserat.**

**Es sollen, es sollen und abermals sollen!**
**Quando conveniunt.**

Anna, Maria, Camilla, Sibilla,
Sermonem faciunt.
Et ab hoc, et ab hac, et ab illa! —
Alter Schmutz wird aufgerührt!
Aus Mücken werden Elephanten! —
Aber man gibt darauf nicht viel.
Was sagt das Briloner Publikum dazu?

Medebach, am 1. Ostertage 1856.

G. t . . . r.

---

## Oeffentliche Vorladung.

In Sachen des Kaufmanns William Cane zu New-York, alleinigen Inhabers der Firma „William Cane & Brother", vertreten durch Heinemann Steinberger in Romrod, Kläger gegen Simon B. Rothschild zu Harmuthsachsen, Verklagten, wegen Forderung und Arrests, wird, da der dermalige Aufenthaltsort des Verklagten bescheinigtermaßen unbekannt ist, demselben hiermit nachstehende Klage:

„Der Verklagte hat sich ausweislich der Bürgermeisterbescheinigung Anlage A im Monat August 1854 aus seiner Heimath entfernt und seitdem keine Nachricht von seinem Aufenthalt in seine Heimath gelangen lassen.

Im April v. J. fand sich derselbe bei mir ein und kaufte und erhielt überliefert die auf Anlage B verzeichneten Waaren zu den angesetzten, verabredeten, auch gemeinüblichen Preisen, und ist mir dafür den Betrag von 423 Dollars 34 Cts., oder, den Dollar zu dem allgemein feststehenden Course von 1 Thlr. 12 5/7 Sgr. gerechnet, 604 Thlr. 23 Sgr. 4 Hlr. schuldig geworden, den er bis jetzt nicht bezahlt hat.

Ich bitte in Entstehung der Güte durch meinen in den Anlagen C und D legitimirten Anwalt, Klage erhebend,

den Verklagten zur Zahlung der libellirten 604 Thaler 23 Sgr. 4 Hlr. mit Verzugszinsen vom Tage der Klagbehändigung schuldig zu erkennen, unterm Kostenersatze.

Beweis der Klage trete ich durch Eidesdelation an.

Da der Aufenthalt des Verklagten ausweislich der Anlage A unbekannt ist, so bitte ich:

um Erlassung von Ediktalien;

zu welchem Ende:

1, das Cassseler Wochenblatt,
2, das Mündener Intelligenzblatt,
3, der Waldecksche Anzeiger, welcher zu Brilon erscheint,

in Vorschlag gebracht werden.

Sollte wider Erwarten Kurfürstliches Justizamt seine Zuständigkeit als forum domicilii des Verklagten nicht annehmen, so will ich sowohl zur Begründung des Gerichtsstandes, als zur Sicherstellung meiner Forderung folgenden Arrestantrag stellen:

Der Vater des Verklagten, Bärmann Rothschild, ist schon seit mehreren Jahren verstorben und hat ein aus Activausständen, Grundvermögen und Werthpapieren bestehendes Vermögen von mindestens 24,000 Thlr. hinterlassen.

Er ist außer dem Verklagten noch von 7 Kindern gesetzlich beerbt worden, und befindet sich die Mutter des Verklagten, Bärmann Rothschild's Wittwe zu Harmuthsachsen, in dem Besitz des dem Verklagten angefallenen Theiles der väterlichen Erbschaft.

Ich bitte deshalb, indem ich mein Arrestgesuch alsbald durch Anlage A und Eidesdelation bescheinige,

den impetrirten Arrest auf meine Gefahr und Kosten zu erkennen und der Wittwe Bärmann Rothschild zu Harmuthsachsen aufzugeben, von der in ihrem Besitz befindlichen väterlichen Erbschaft des Verklagten den Betrag von 700 Thaler einstweilen zurück zu behalten und demselben nicht zu verabfolgen;"

mit der Auflage mitgetheilt, sich auf dieselbe im Termin den **30. April 1856, Vormittags 10 Uhr,** Contumazirzeit, beim Rechtsnachtheile des Eingeständnisses und Ausschusses, zu erklären.

2. Zugleich wird — auf Antrag des Klägers — derjenige Antheil des Verklagten an dem Nachlasse seines verstorbenen Vaters, Bärmann Rothschild, welcher, aus Activausständen, Grundvermögen und Werthpapieren von überhaupt mindestens 24,000 Thlr. bestehend, im Besitze der Wittwe des Bärmann Rothschild sich befindet, im Betrage von 700 Thlr. zur Sicherheit der eingeklagten Forderung mit Beschlag belegt, und der Wittwe des Bärmann Rothschild hierdurch aufgegeben, bei Meidung doppelter Zahlung, jenen Betrag anderweit nicht zu verabfolgen.

Lichtenau, am 14. März 1856.

Kurfürstliches Justizamt das.
**Heydenreich.**
vt. **Kersting,**
Actuar.

201.)

---

## Anzeige und Empfehlung.

Beim Beginn dieses neuen Schulsemesters empfehle ich mein durch Ankäufe bedeutend vergrößertes, antiquarisches Bücherlager, bestehend in Werken aus allen Zweigen der Wissenschaft und Literatur, in Schulbüchern aller Art, in lateinischen, griechischen, hebräischen, deutschen, französischen, englischen, italienischen Autoren, Gramatiken, Wörterbüchern, in geographisch-historischen, mathematischen und phisicalischen Werken, Atlanten, Musicalien, musicalischen Instrumenten ꝛc., in Religions-, Gebet- und Gesangbüchern für alle Conf., in Bildern, Bilderbüchern und Bilderbogen ꝛc. den geehrten Herren Lehrern und Schülern, so wie überhaupt dem geehrten Bücherliebenden und gelehrten Publicum zur geneigten Abnahme gegen sehr billige Preise. — Durch meine ausgedehnte Verbindung mit den größern Antiquariats-Buchhandlungen des In- und Auslandes bin ich im Stande, Bücher aus jeder Wissenschaft und Literatur möglich rasch und billig zu besorgen. Geneigten Bestellungen sieht in frankirten Briefen entgegen

Die Antiquariats-Buchhandlung
von **Jos. Mayer** in Soest, Thomä-Straße.

202.)

---

## Leipziger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1855 liegt bei mir und meinen bekr. Agenten zur Einsicht der Mitglieder offen.

Brilon, 23. März 1856.

Der General-Agent
203.) **M. Friedländer.**

---

## Verding.

Die zur völligen Fertigstellung der Kreis-Chaussee von Wünnenberg nach Haaren annoch auszuführenden Arbeiten sollen an den nachstehenden Tagen öffentlich mindestfordernd verdungen werden, und zwar

**am Freitage den 28. März, Nachmittags 3 Uhr, in dem Knüsting'schen Gasthause zu Haaren:**

a, der Bau der Steinbahn auf eine Länge von 1050 Ruthen in der Gemeinde Haaren zum Kostenbetrage von 1550 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und

**am Sonnabend den 29. März, Vormittags 8 Uhr in der Behausung des Gastwirths Hammerschmidt zu Wünnenberg:**

b, der Bau der Steinbahn auf eine Länge von 1350 Ruthen in der Gemeinde Wünnenberg zum Kostenbetrage von 2017 Thlr. 25 Sgr.,

c, die Ausführung sämmtlicher auf dieser Straße zu erbauenden massiven Brücken, Durchlässe, Rinnen und Trottoirpflaster und sonstige Mauerarbeiten, veranschlagt auf 1517 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.

Summa 5089 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Zeichnungen und Kosten-Anschläge können sowohl bei dem Unterzeichneten, als auch bei dem Herrn Bauführer Meyer in Büren eingesehen werden.

Qualificirte Unternehmungslustige (Auswärtige unter Vorlage ihrer Legitimation) wollen sich einfinden.

Fürstenberg, am 20. März 1856.

Im Auftrage der Kreisbehörde:
Der Amtmann
204.) **Brunnstein.**

## Fruchtverkauf.

Montag, den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf hiesigem Kreisfruchtboden

160 Mütte Roggen } Berliner
100 „ Hafer } Gemäß,

öffentlich auf's Meistgebot verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Rhoden, den 20. März 1856.

Der Kreisrentmeister,
H. Nebelsieck.

205.)

---

Die

## Düsseldorfer Zeitung

erscheint mit Ausnahme von Sonntag, und Montag-Abend täglich in zwei Ausgaben. Auf diese Weise ist sie in Stand gesetzt, die politischen Nachrichten, die sie aus reichhaltigen Quellen, zuverlässigen Correspondenzen und telegraphischen Depeschen schöpft, für einen großen Umkreis früher als irgend ein Blatt der Rheinprovinz zu veröffentlichen. Die erste Ausgabe wird schon mit dem um 9 Uhr 25 Minuten Morgens, die zweite mit dem um 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags von hier abgehenden Deutz-Berliner Zuge nach der Mark, Westphalen, so wie dem ganzen Norden Deutschlands versandt, dergestalt, daß bereits um die Mittagszeit das Morgenblatt in den Händen der Abonnenten in Duisburg, Oberhausen, Wesel, Essen, Mülheim a. d. Ruhr, Kettwig, Werden, Dortmund, Hamm, Bielefeld, Minden ꝛc., sich befinden muß.

Ein rheinisch-westphälischer Courier bespricht die materiellen und geistigen Interessen der beiden Provinzen aus vielseitigen, meist amtlichen Quellen.

Das Feuilleton enthält Original-Uebersetzungen aus den neuesten Erscheinungen der englischen und französischen Literatur, Besprechungen von Kunst und Wissenschaft.

**Bei der großen Verbreitung des Blattes im Regierungsbezirk Düsseldorf ist dasselbe besonders zu Anzeigen zu empfehlen.**

Bestellungen auf die „Düsseldorfer Zeitung“ für das zweite Quartal 1856 beliebe man noch vor Ablauf dieses Monats bei den resp. Postämtern zu machen, um Defecte und Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden. — Der Preis der „Düsseldorfer Zeitung“, incl. des zweimal wöchentlich beigegebenen Unterhaltungsblattes „Scherz und Ernst“, beträgt vierteljährig auf allen königl. preußischen Postämtern 1 Thlr. 25 Sgr. (incl. Zeitungssteuer und Porto.)

Düsseldorf, im März 1856. 206.)

---

## „Deutschland“.

Aufgabe der unter diesem Namen zu Frankfurt a. M. täglich zweimal in großem Formate erscheinenden politischen Zeitung ist: auf dem Gebiete der Tagesgeschichte die Wahrheit und das Recht nach den Grundsätzen der katholischen Kirche zu vertreten. Durch sehr erfreulichen Zuwachs tüchtiger Mitarbeiter und Correspondenten ist sie im Stande, immer mehr dieser Aufgabe zu entsprechen, die in unserer Zeit gewiß von der unverkennbarsten Wichtigkeit ist. Daß das Blatt den katholischen Grundsätzen treu bleibe, darüber wacht ein aus den achtbarsten katholischen Namen zusammengesetztes Comité.

In einer Reihe von Leitartikeln werden die wichtigsten Fragen der Gegenwart auf politischem, kirchlichem und socialem Gebiete von Schriftstellern, die in der katholischen Welt einen anerkannten Ruf haben, besprochen. Durch zahlreiche Correspondenten und ausgedehnte Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt, über die Tagesbegebenheiten im In- und Auslande möglichst schnell zu berichten. Unser Hauptbestreben ist und bleibt aber wahrheitsgetreue Mittheilung. Ein tägliches Feuilleton bietet dem Leser Stoff zu einer angenehmen und zugleich lehrreichen Unterhaltung. Die Erscheinungen auf dem Gebiete der katholischen Wissenschaft, Kunst und Literatur, sowie die Fortschritte der Industrie, die gewerblichen und Verkehrsverhältnisse werden in besondern Rubriken behandelt.

Preis: in Frankfurt incl. Stempelsteuer für das Quartal 2 fl. 45 kr., — in den Ländern des Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Postverwaltungsbezirks per Quartal 2 fl. 55 kr., — in den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins 3 fl. 15 kr., — in Preußen 2 Rthlr. 15 Sgr. incl. Stempelsteuer.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Um recht baldiges und zahlreiches Abonnement bittet

Die Expedition & Redaktion der Zeitung „Deutschland“.

Im Interesse der gemeinsamen katholischen Sache ersuchen wir die deutschen Katholiken, die Zeitung „Deutschland“ durch jede Art freundlicher Theilnahme, durch Berichte und Mitarbeiten, sowie durch recht zahlreiches Abonnement zu unterstützen, indem nur auf diesem Wege es möglich ist, ihre Zwecke dauerhaft zu erreichen.

**Das Comité:**

Beda Weber. Frhr. v. Andlaw. Moritz Lieber. Böhle. Klügge. Zöller.

207.)

---

## Der Patriot,

Zeitung und Intelligenzblatt für Westphalen und Lippe,

erscheint wöchentlich drei Mal zu dem vierteljährigen Preise von 12½ Sgr.

Derselbe bringt: 1) regelmäßig Original-Leitartikel, welche es sich zur Aufgabe gestellt haben, sowohl die localen Verhältnisse einer Besprechung zu unterbreiten, als auch dem Leser die großen politischen Tagesfragen in ihrem Zusammenhange und ihrer innern Bedeutung vorzuführen; 2) eine möglichst vollständige Zusammenstellung der wichtigsten Tagesereignisse, ohne dabei auf Anhäufung unbedeutender Einzelheiten zu ermüden; 3) interessante und unterhaltende Erscheinungen auf dem Gebiete der schönen Literatur; 4) die neuesten Geldcourse und Marktpreise aus den verschiedenen Städten Westphalens und der angrenzenden Bezirke. Endlich ist derselbe durch auswärtige Correspondenten in den Stand gesetzt, alle wissenswerthen Nachrichten und Ereignisse aus den angrenzenden Kreisen und dem Fürstenthum Lippe zuverlässig zu liefern.

Indem wir zum Abonnement auf das nächste mit dem 1. April beginnende Quartal einladen, bemerken wir, daß es stets das eifrigste Streben des „Patrioten“ gewesen ist, seiner gestellten Aufgabe auf's vollkommenste zu genügen. Dagegen hat er auch die Genugthuung gehabt, einen so weiten Leserkreis zu finden, wie sich dessen nur wenige ähnliche Blätter erfreuen können.

Anzeigen, die mit 1 Sgr. pro Zeile oder deren Raum berechnet werden, finden mithin die wünschenswertheste Verbreitung.

Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.

Lippstadt, im März 1856.

Die Redaktion des Patrioten,
C. Weinert.

208.)

---

Der

## „Anzeiger für den Kreis Paderborn“,

durch die Post bezogen im Preise von

**6 Silbergroschen vierteljährlich,**

erscheint Mittwochs und Samstags nach abgehaltenem Markte in groß 8 0 Format.

Außer unsern amtlichen Preisen bringt der Anzeiger die neuesten Markt- und Börsenberichte und theilt in gedrängter Kürze Begebenheiten mit, welche für die Industrie und den Merkantilverkehr von Einfluß sind. — Bei der hohen Bedeutsamkeit des Paderborner Fruchtmarktes glauben wir mit unserm Blatte allen Denjenigen entgegen zu kommen, welche sich für den Marktverkehr interessiren und laden dieselben zu geneigtem Abonnement bei den betreffenden Postbehörden ergebenst ein. Inserate, pr. Zeile 1 Sgr., finden namentlich hier und in der Umgegend große Verbreitung.

Die Expedition des Anzeigers für den Kreis Paderborn.

209.) Ph. Herle & Comp.

---

## Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7½ Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft C. JAHN verschlossen.

Die **alleinige** Niederlage ist bei Herrn **M. Friedländer** in Brilon.

Carl Jahn,
Friseur in Gotha.

---

Mit Bezug auf Vorstehendes bemerke ich, daß ich ein Depôt dieses Klettenwurzel-Oels bei Fräulein Geschwister Ruthenburg hies. und bei Hrn. L. Lipper in Lichtenau errichtet habe.

210.) **M. Friedländer.**

---

### Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

**Neuß, 22. März 1856.**

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 3 | 28 | — |
| Roggen | 3 | 20 | — |
| Wintergerste | 1 | 25 | — |
| Sommergerste | 1 | 25 | — |
| Buchweizen | 2 | 16 | — |
| Hafer | 1 | 6 | — |
| Erbsen | 3 | 20 | — |
| Rübsamen | 4 | 23 | — |
| Kartoffeln | — | 28 | — |
| Heu per Ctr. | 1 | — | — |
| Stroh per Schock | 8 | — | — |
| Gereinigtes Oel | 47 | 15 | — |
| Rüböl per Ohm | 46 | 15 | — |
| Branntwein per Ohm | 17 | 20 | — |

Am heutigen Markte war die Getreide-Zufuhr sehr gering; demungeachtet blieb die Stimmung flau und ging der Preis des Weizens um circa ½ Thlr. die drei berliner Scheffel herunter. Landroggen fehlte. In den übrigen Getreide-Sorten keine Aenderung. Rüböl ebenfalls unverändert.

---

### Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

| Fruchtart. | Paderborn, 22 März | | Lippstadt, 20 März | | Herdecke, 18 März | | Hamm, 19 März | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rth. | Sg. | Rth. | Sg. | Rth. | Sg. | Rth. | Sg. |
| Weizen | 3 | 25 | 4 | — | 4 | 1 | 4 | 12 |
| Roggen | 3 | 8 | 3 | 10 | 3 | 21 | 3 | 14 |
| Gerste | 2 | 4 | 2 | 10 | 2 | 2 | 2 | 10 |
| Hafer | 1 | 8 | 1 | 8 | 1 | 10 | 1 | 9 |
| Buchweizen | 2 | 26 | 2 | 18 | 2 | 17 | — | — |
| Erbsen | 3 | 9 | 3 | 15 | 3 | 22 | 3 | 20 |
| Bohnen | 2 | 16 | 2 | 22 | — | — | 2 | 22 |
| Kartoffeln | 1 | 6 | 1 | 10 | 1 | 7 | 1 | 10 |
| Heu p. Cntr. | — | 19 | — | 25 | 1 | — | — | 25 |
| Stroh p. Schock. | 5 | 20 | 7 | — | 8 | 17 | 7 | — |

---

### Geld-Cours.

| | Cöln, 22. März. | | | Elberfeld, 21. März. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Thl. | Sg. | Pf. | Thl. | Sg. | Pf. |
| Preus. Fried'or | 5 | 20 | — | 5 | 20 | — |
| Ausl. Pistolen | 5 | 15 | 3 | 5 | 15 | 6 |
| 20 Frankenstücke | 5 | 11 | 10 | 5 | 12 | 6 |
| Holl. 10 Guldenstücke | 5 | 16 | 6 | 5 | 15 | — |
| 5 Frankenstücke | 1 | 10 | 3 | 1 | 10 | 6 |
| Franz. Kronthlr. | 1 | 16 | 9 | 1 | 16 | 9 |
| Brab. Kronthlr. | 1 | 16 | — | 1 | 16 | — |

---

## Hierbei eine Beilage.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.